



Neue Wohnbauflächen in Freiburg



Werkstattwoche Juni 2017
Quartiersentwicklung Zähringen Nord





Inhaltsverzeichnis

A | Einführung

1.0 Freiburg wächst Entwicklung neuer Wohnbauflächen	4
2.0 Die Werkstatt im Überblick Zusammenfassung	4

B | Die Werkstattwoche

3.0 Ein neues Stadtquartier entsteht Einblicke in das Verfahren	5
3.1 Ziele des Planungsverfahrens	6
3.2 Der Planungsprozess	6
3.3 Beteiligte Akteure	8

C | Zwischenergebnisse

4.0 Ideen gesucht und gefunden Ergebnisse der Beteiligung	9
4.1 Stadtteilspaziergang	9
4.2 Ideen, Kritik, Anregungen Ergebnisse der Bürger*innen-Werkstatt	11
4.3 motzen - träumen - loslegen Kinderbeteiligung	15
4.4 Das Pizzastück, was kommt drauf? Jugendbeteiligung	16

D | Zusammenfassung

5.0 Erste Konzepte für Zähringen Besuch der Werkstatt	18
6.0 Zusammenfassung und Ausblick	18

Impressum	19
Quellen	20

A | Einführung

1.0 Freiburg wächst | Entwicklung neuer Wohnbauflächen

Freiburg ist dank seiner hohen Lebensqualität ein attraktiver Wohnstandort für viele Menschen. Das anhaltende Wachstum der Freiburger Bevölkerung führt zu einer steigenden Wohnraumnachfrage. Die von der Stadt Freiburg im November 2015 eingerichtete Projektgruppe Neue Wohnbauflächen (ProWo) hat vor diesem Hintergrund das Ziel, mögliche Flächen für den Wohnungsbau zu identifizieren und zu entwickeln.

Die Fläche Zähringen Nord ist eine dieser neu zu entwickelnden Flächen. Es besteht die Erwartung, hier ein neues Quartier mit ungefähr 800 Wohnungen zu entwickeln.

2.0 Die Werkstattwoche im Überblick | Zusammenfassung

Die Werkstattwoche vom 19. bis zum 23. Juni 2017 war der Auftakt des kooperativen städtebaulichen Entwicklungsverfahrens für Zähringen Nord. In einem kooperativen Verfahren wirkt eine Vielzahl von Akteuren an der Planung für ein neues Quartier unmittelbar mit. Der gemeinsam erarbeitete Wissensstand ist die Basis der Entwicklung des neuen Quartiers.

Die Werkstattwoche hat gezeigt: Auch in Zähringen Nord sind viele Akteure an der Entwicklung des neuen Quartiers interessiert und haben ihre Ideen eingebracht. Vier Planungsteams, die Bürgerschaft, Kinder, Jugendliche, Eigentümer*innen, Stadträte und Stadtplanungsexpert*innen in der Bewertungskommission, Fachämter der Stadt Freiburg, die ProWo unterstützt durch ein den Prozess begleitendes Büro – sie alle haben im intensiven Dialog miteinander den Grundstein für ein städtebauliches Gesamtkonzept für Zähringen Nord gelegt. Die Planungsteams haben einen gleichlautenden Auftrag erhalten und stehen nicht in einem Wettbewerb um Preisgelder. Die vorliegende Dokumentation gibt einen Überblick über den Planungsprozess. Stufenweise soll das Quartier Zähringen Nord in den nächsten Jahren umstrukturiert werden. Das kooperative Verfahren ist ein Baustein dieser Entwicklung.

Montag

Kinderbeteiligung | motzen - träumen
- loslegen



Dienstag

Auftakt Bewertungskommission

Stadtpaziergang | Erkundung
des Gebiets

Bürger*innen-Werkstatt | Ideen,
Kritik, Anregungen

Mittwoch

Werkstatt Planungsteams |
Potenziale + Herausforderungen

Dialog | Planungsteams und
Flächeneigentümer*innen

Jugendbeteiligung | Das Pizzastück,
was kommt drauf?

Donnerstag

Werkstatt Planungsteams |
Leitlinien und erste Konzepte
für Zähringen Nord

Freitag

Rückmeldungsrunde | durch
Bürger*innen, Jugendliche
und Eigentümer*innen

Feedback der Bewertungskommission
und Fachämter

B | Die Werkstattwoche

3.0 Ein neues Stadtquartier entsteht | Einblicke in das Verfahren

Das Projektgebiet Zähringen Nord

Das rund 36 Hektar große Projektgebiet befindet sich im Stadtteil Zähringen im Norden Freiburgs, etwa 4,5 km vom Stadtzentrum entfernt. Das keilförmige Gebiet erstreckt sich von der Gemeindegrenze zu Gundelfingen im Norden bis zur Unterführung der Isfahanallee im Süden. Im Osten wird es durch die Güterbahntrasse und im Westen durch die Bundesstraße Isfahanallee (B 3) begrenzt. In Nord-Süd-Richtung verlaufen die Gundelfinger Straße, die Stadtbahntrasse und der Dorfbach.

Westlich der Gundelfinger Straße befinden sich derzeit der Möbelmarkt Mömax und das Warenhaus Real. Dazwischen liegt eine weitläufige Stellplatzanlage. Ziel der Stadt ist es, diese Einzelhandelsflächen umzustrukturieren, sodass ein großer Teil künftig als freie Fläche für die neuen Planungen verfügbar sein wird. Die Waldfläche nördlich des Real-Marktes wird voraussichtlich auch als Entwicklungsfläche zur Verfügung stehen. Die Park+Ride-Anlage im Norden bleibt bestehen, ebenso die Grünanlage an der südlichen Spitze des Projektgebietes mit Sport- und Spielmöglichkeiten.



Abb 1 | Luftbild Projektgebiet Zähringen Nord (Quelle: Stadt Freiburg, Vermessungsamt)

Östlich der Gundelfinger Straße gibt es Landwirtschaftsflächen, eine Kleingartenanlage, ein Gewerbegebiet und einzelne Wohngebäude. Außerdem befindet sich hier seit dem Frühjahr 2016 ein Wohnheim für Geflüchtete, das bislang von Geflüchteten und Studierenden gemeinsam genutzt wurde.

Das Gewerbegebiet im Süden und die Kleingartenanlage im Norden bleiben bestehen und müssen bei den Planungen Berücksichtigung finden.

3.1 Ziele des Planungsverfahrens

Primäres Ziel ist es, auf der Fläche neuen Wohnraum zu schaffen. Vorhandene Strukturen wie Gewerbebetriebe und Kleingärten sind zu berücksichtigen und sinnvoll in die neuen Planungen einzubeziehen. Eine planerische Herausforderung stellen die Güterbahnlinie im Osten und die Isfahanallee im Westen angesichts des dort entstehenden Lärms dar. Erarbeitet werden sollen insbesondere

- Nutzungen (z. B. Wohnen, Gemeinwesen oder Gewerbe),
- städtebauliche Strukturen,
- Wegenetze (für Fuß-, Rad- und Autoverkehr sowie den öffentlichen Nahverkehr),
- Freiräume,
- besondere Qualitäten, die das spätere Quartier einmal aufweisen soll.

3.2 Der Planungsprozess

Der gesamte Planungsprozess in Zähringen Nord ist mehrstufig angelegt, wie die Grafik aufzeigt. Die Vorbereitungsphase ist bereits abgeschlossen. In dieser Phase wurden erste vorbereitende Untersuchungen durchgeführt. Auch die Ergebnisse des Stadtteilentwicklungsplans Zähringen, der bis 2008 mit der Bürgerschaft erarbeitet wurde, sind in die weitere Bearbeitung eingeflossen. Die ProWo hat eine Aufgabenstellung formuliert, in der Ziele

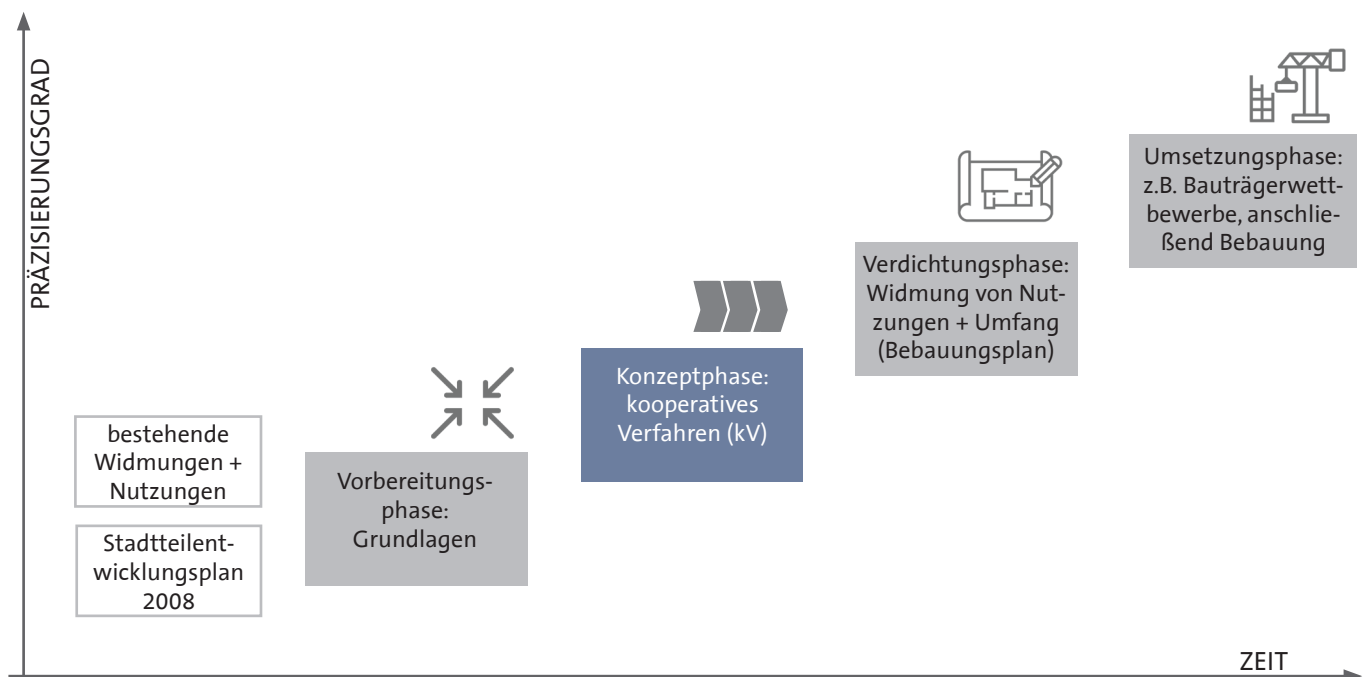


Abb 2 | Planungsprozess

und Herausforderungen bei der Entwicklung der Fläche aufgeführt sind.

Die Konzeptphase mit der Werkstattwoche als Auftakt ist die zweite Stufe. Ziel dieser Stufe ist die Ausarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzepts. In einem kooperativen Verfahren werden mit verschiedenen Akteuren gemeinsam Ideen gesucht, wie das spätere Quartier einmal aussehen und funktionieren könnte.

Die Verdichtungsphase ist die dritte Stufe. Hier wird ein Bebauungsplan erarbeitet. Die Entwürfe der Planungsteams, die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und die Empfehlungen der Bewertungskommission fließen in die Ausgestaltung des Bebauungsplans mit ein. Erst nach

der Widmung der Flächen (das bedeutet die Festlegung des Bebauungsplans) geht es in die Umsetzungsphase, d. h. einzelne Flächen und Gebäude werden konkret geplant (teilweise z. B. durch Architektur-Wettbewerbe) und schließlich realisiert, d. h. gebaut.



Abb 3 | Konzeptphase



Abb 4 | Beteiligte Akteure

3.3 Beteiligte Akteure

Der Erfolg eines kooperativen Verfahrens hängt maßgeblich von der Einbindung verschiedener Akteure ab. Denn die frühzeitige und direkte Interaktion zwischen verschiedenen Akteuren macht den Kern dieses besonderen Verfahrens aus. Planungsteams, Fachämter, Bürger*innen, Eigentümer*innen, Bewertungskommission usw.: Sie alle treten im Laufe des Verfahrens an verschiedenen Punkten miteinander in Kontakt. So bringen alle Akteure ihre Kenntnisse und ihr Fachwissen an verschiedenen Punkten des Planungsprozesses ein.

Was macht die Bewertungskommission?

Die Bewertungskommission setzt sich aus Stadtplanungsexpert*innen (aus den Bereichen Städtebau, Architektur, Soziologie, Verkehr, Landschaftsplanung), Stadträten und Vertreter*innen aus der Bürgerschaft zusammen. Sie begleiten die Planungsteams fachlich während des gesamten Verfahrens. Im Sinne eines kooperativen Verfahrens bewertet die Kommission die Entwürfe der Planungsteams und gibt eine abschließende Empfehlung zum weiteren Vorgehen ab.

C | Zwischenergebnisse

4.0 Ideen gesucht und gefunden | Ergebnisse der Beteiligung

Für eine zukunftsfähige, nachhaltige Stadtentwicklung ist es wichtig, alle Beteiligten frühzeitig in den Planungsprozess einzubeziehen. Das Wissen der Anwohnerschaft zum Projektgebiet, die Einblicke von Kindern in ihre Lebenswelt oder die Zukunftsvorstellungen der Eigentümer*innen – den Planungsteams wurde während der Werkstattwoche ein großes Paket an Wissen und Ideen für die weitere Ausarbeitung mitgegeben.

Die Bürger*innen-Werkstatt am 20. Juni 2017 war der zentrale Auftakt für das kooperative Verfahren in Zähringen Nord.

4.1 Stadtteilspaziergang

Gestartet wurde die Werkstatt mit einem Spaziergang durch Zähringen Nord.



Abb 5 | Stadtteilspaziergang

Vor Ort wurden Informationen zu den geplanten Entwicklungen vermittelt und die Möglichkeit für Fragen gegeben. Gemeinsam konnten Potenziale und Herausforderungen entdeckt und diskutiert werden. Mit Polaroidkameras wurden diese in Bildern eingefangen. Beispielhaft werden einige der Bilder hier abgebildet.

Herausforderungen



Kleingärten sind schlecht zugänglich

Lärm



schlechte Wegeverbindungen für Fuß- und Radwege



zu viel Parkplatzfläche



Abb 6 | Herausforderungen und Potenziale

Potenziale

Grünflächen zum Spielen und Ausruhen



gute Nahversorgung



Dorfbach für die gewünschte Wassernähe

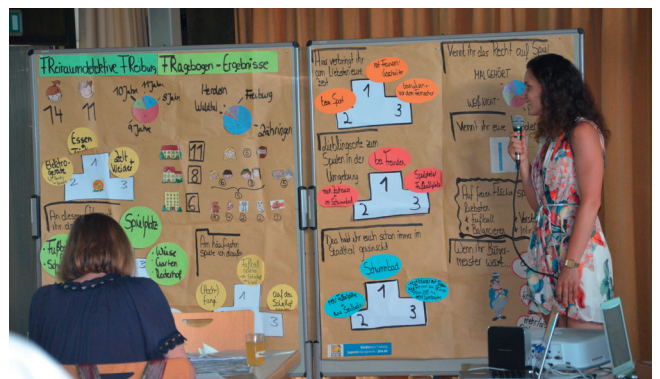


vorhandene Strukturen wie z.B. der Gasthof „zum Höfle“ oder Kleingewerbe



Freiräume als Naherholung

Bürger*innen-Werkstatt



4.2 Ideen, Kritik, Anregungen | Ergebnisse der Bürger*innen-Werkstatt

Worüber wurde diskutiert?

wohnen | arbeiten | Freizeit: Wie lebt man 2030 in Zähringen Nord?

gestern | heute | morgen: Wofür steht Zähringen Nord?

Fuß | Fahrrad | Bahn | Auto: Welche Mobilität, geht das auch anders?

Gemeinschaftsgarten | Marktplatz | Freiräume für Kinder und Jugendliche: Wie stellen wir uns Grün- und Freiräume vor?

Um diese Fragen ging es bei der Bürger*innen-Werkstatt am 20. Juni 2017 mit rund 60 Bürger*innen im Gemeindesaal St. Blasius in Zähringen. Der Ablauf des Abends war wie folgt:

- Begrüßung ProWo, Stadt Freiburg (Babette Köhler und Jochen Breiling).
- Einführung: Was ist das Ziel der Planungen? Wie geht die Stadt vor? (Gregor Langenbrinck, Prozessbegleitung, Urbanizers)
- Kennenlernen der Planungsteams: ASTOC, Ernst Niklaus Fausch, MESS, Teleinternetcafé (alle verstärkt um landschaftsplanerische bzw. verkehrsplannerische Expertise) stellen sich vor.
- Kinderbeteiligung: Die Ergebnisse (s. Seite 17) werden vorgestellt (Andrea Wagner, Kinderbüro, Florence Schmidt, Sozialarbeiterin Jatz).
- Jugendbeteiligung: Die Ergebnisse (s. Seite 18) werden vorgestellt (Ronja Posthoff und Jürgen Messer, beide Jugendbüro).

- Thementische: Anhand von Leitfragen wurden Ideen, Sorgen und Anregungen zu den Themen bauliche Nutzungen, Grün- und Freiräume und Verkehr diskutiert und aufgenommen.
- Zusammenfassung und Ausblick.

Vertreter*innen aus der Bewertungskommission waren bei der Bürger*innen-Werkstatt ebenfalls mit dabei. Genau wie die Planungsteams konnten sie ihre Expertise einbringen und die Ideen und Anregungen der Bürger*innen auf direktem Wege mitnehmen.

Auf den folgenden Seiten werden die Diskussionen an den Thementischen zusammengefasst. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Diskutierte Themen, gegensätzliche Ideen sowie einzelne Beispiele aus den Themenbereichen wurden für einen Überblick ausgewählt. Eine Gesamtübersicht aller Beispiele aus der Bürger*innen-Werkstatt sowie von Kinder- und Jugendbeteiligung wurde Planungsteams und Bewertungskommission nach der Werkstattwoche übergeben.

Thematische bauliche Nutzungen

Leitfragen

- Wie soll Zähringen Nord im Jahr 2030 aussehen?
- Wofür steht Zähringen Nord?
- Wie soll in Zähringen gewohnt werden?
- Wie wird in Zähringen Nord gearbeitet?
- Wo gibt es Gewerbe, Dienstleistungsangebote, Büros, Kreativwerkstätten?
- Was wünschen Sie sich für Zähringen? Was fehlt Ihnen?

Ideen und Anregungen waren...

- Schallschutz durch Bebauung entlang der Isfahanallee (B3),
- verschiedene Bautypologien wie Wohnhöfe, Wohntürme, Reihenhäuser, Blockrandbebauung,
- sozialer Wohnungsbau,
- gemischte Quartiere,
- Barrierefreiheit soll von Beginn an mitgedacht werden, beim Wohnungsbau und im öffentlichen Raum,
- kurze Wege: fußläufige Erreichbarkeit von zentralen Orten im Quartier,
- keine großen Bauträger, dafür vermehrt Baugruppen und Genossenschaften,

- eine Schule, Kindergärten,
- Gesundheitsversorgung, Bürgertreff/Begegnungshaus, das auch vom „alten Zähringen“ gut erreichbar ist,
- kulturelle Angebote,
- die Gestaltung der Gebäude und des Stadtraums soll Kommunikation und Vernetzung fördern,
- Boulevard,
- Cafés und weitere gastronomische Angebote,
- öffentliche Toiletten,
- betreutes Wohnen, Strukturen, die gemeinschaftliches Wohnen ermöglichen,
- Gemeinschaftsräume draußen und drinnen, in den Erdgeschosszonen, im Stadtraum,
- kleinteilige Anordnung von Handel,
- Markt,
- Shopping Center,
- Raum für Kleingewerbe (Werkstätten) und Dienstleistungen,
- Mehrzwecknutzungen von Räumen in und auf Gebäuden und von Freiräumen.

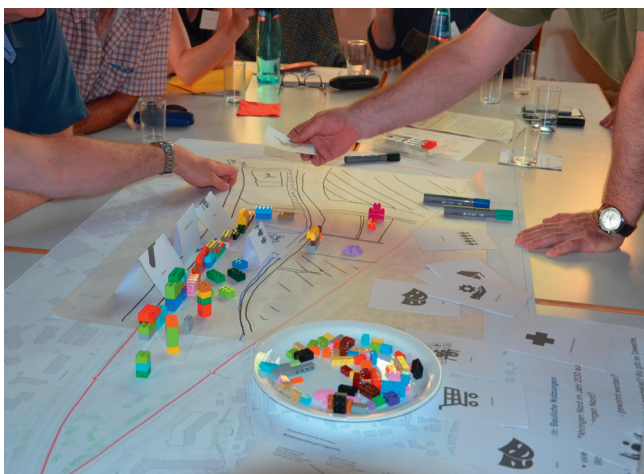


Abb 7 | Begegnungshaus, Kindergarten, Wohnen in Mehrfamilienhäusern....



Abb 8 | ... Werkstätten oder Wohntürme. Die Ideen zu baulichen Nutzungen waren vielfältig.

Thematische Grün- und Freiräume

Leitfragen

- Wo wünschen Sie sich Aufenthalts-, Bewegungs- und Begegnungsräume?
- Wie stellen Sie sich Grün- und Freiräume vor?
- Wie könnte das Quartier an die umliegenden Freiräume angeschlossen werden?

Ideen und Anregungen waren...

- Insgesamt mehr Grünflächen,
- Grün- und Freiräume an verschiedenen Orten im Quartier,
- weniger Versiegelung, Zugänglichkeit und Naherholungsfunktion des Dorfbachs verbessern,
- Grünräume wie Parks oder Wiesen mit Zugang zum Wasser, Anlegen eines Sees, z. B. dort, wo jetzt das Wäldchen ist,
- Gemeinschaftsgärten, die unterschiedlich genutzt werden können,
- Dachgärten auf den Wohnhäusern,
- Natur in der Stadt erlebbar machen, z. B. durch Dachbegrünung,
- Wäldchen komplett erhalten,
- die größeren Bäume im Wäldchen erhalten,

- viel Freiraum,
- Mehrzwecknutzungen von Freiräumen,
- Freiräume mit hoher Qualität trotz Lärm,
- Raum für Sportvereine,
- ein Bolzplatz für Kinder,
- ein Schwimmbad,
- ein Boule-Platz,
- ein Marktplatz,
- Kommunikation und Vernetzung durch die Gestaltung der Freiräume fördern,
- Vernetzung der neuen Freiräume mit der umliegenden Landschaft.



Abb 10 | ... Grünräume standen im Vordergrund.



Abb 9 | Wasser, Begegnungs- und Kommunikationsräume und ...

Thematische Verkehr

Leitfragen

- Wie wird das zukünftige Quartier erreicht und erschlossen?
- Welche Infrastruktur ist dafür nötig?
- Wie kann das mit der aktuellen Verkehrsinfrastruktur verbunden werden?

Ideen und Anregungen waren...

- Breite Fuß- und Radwege,
- Radwege auf beiden Seiten vom Dorfbach,
- zwei bis drei Querungen für Fuß- und Radwege von Osten nach Westen mit Stegen über die Isfahanallee und über die Güterbahntrasse (insbesondere, wenn die Wildtalspange nicht gebaut wird),
- Brücken über den Dorfbach,
- eine andere Wegführung des Radwegs im Süden über die Isfahanallee zur Zinkmattenstraße,
- möglichst autofreie Wohnquartiere,
- Vorrang für den leisen Verkehr,
- große, zentrale Quartiersgaragen bzw. ein Parkhaus mit großem Dachgarten,
- Lärmschutzbebauung an der Isfahanallee, auch hier wären Parkhäuser mit Nutzgärten auf den Dächern denkbar,

- Erhalt des Wäldchens als Lärmschutz,
- kein Bau der Wildtalspange,
- Temporeduzierung auf der Isfahanallee,
- Temporeduzierung auf der Gundelfinger Straße bzw. sogar gänzliche Sperrung für den motorisierten Verkehr

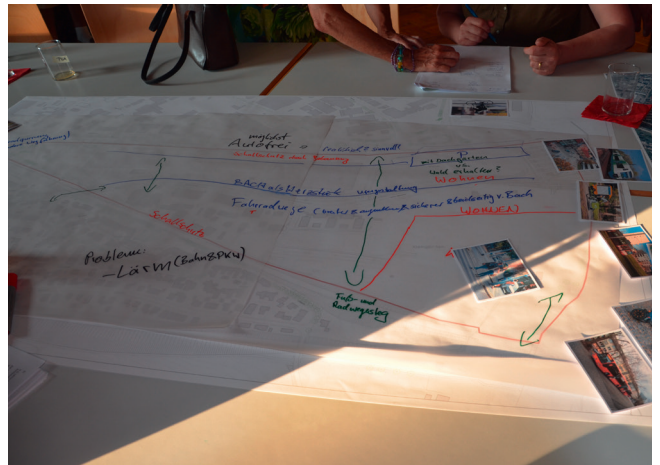


Abb 12 | ... wurde über Lösungsansätze für den Verkehr diskutiert.



Abb 11 | Entlang der Auslobungsunterlagen...



Abb 13 | Kinderbeteiligung

4.3 motzen - träumem - loslegen | Kinderbeteiligung

Kinder sind Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt. Sie kennen sich oft bestens mit Flächen und Wegen aus, die für sie wichtig sind. Die Kinderbeteiligung erfolgte in zwei Formaten:

1. Freiraumforschertagebuch:

25 Kinder zwischen 8 und 11 Jahren von der Emil-Gött-Schule und der Tullaschule gaben in einer 13-seitigen Befragung des Kinderbüros u.a. an, wo sie gerne spielen, was sie in Zähringen momentan gut, doof oder gefährlich finden.

2. Zukunftswerkstatt:

Gemeinsam haben die Kinder überlegt, was sie stört und wie ihr neues, erweitertes Quartier aussieht. Ihre ganz konkreten Ideen und Vorstellungen konnten sie durch das Basteln von Modellen zeigen. Zusammenfassend werden die Ergebnisse hier dargestellt.

Motzphase: Was stört euch?

- Verschmutzte Spielplätze und Gehwege, wenig Mülltonnen,
- Fahrräder auf den Gehwegen nerven, Autos parken zu dicht,
- zu kleine Wohnungen,
- fehlende Spielräume, Rasen- und Fußballflächen.



Abb 14 | Kinder bauen das zukünftige Zähringen Nord

Traumphase: Was wünscht ihr euch?

- Mehr Spielplätze mit Wasserpumpen und Klettergerüsten,
- Fußballplätze mit großen Toren,
- ein Schwimmbad oder einen Brunnen.

Loslegphase: Wie sieht Zähringen Nord einmal aus?

- Wohnraum
Hochhäuser, damit es mehr Grün- und Freiräume für Kinder gibt.
- Spielraum
Wasserspielorte (Rutsche, Wasserpumpe), Schwimmbad mit Becken für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Spielplatz mit Seilbahn.
- Freiraum
Mehr Grünfläche mit Blumen und Gartenbepflanzung, Blumenbeete, Ausruhorde.
- Verkehr
Geeignete Straßen und Gehwegführung für Alle, Elektrotroller zum ausleihen.

4.4. Das Pizzastück, was kommt drauf? | Jugendbeteiligung

In den Jugendzentren in Gundelfingen und in Zähringen sowie in einer 8. Klasse des Droste-Hülshoff Gymnasiums haben über 40 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 22 Jahren ihre Ideen für das neue Quartier eingebracht. Videos, Fragebögen, Begehungen, Diskussionen und eigene Entwürfe – die Formate der Jugendbeteiligung waren vielfältig.



Abb 15 | Jugendbeteiligung

Der Grün- und Freiraum stand bei den Jugendlichen im Vordergrund. Anhand des „grünen Dreiecks“, der Grünfläche im Süden des Projektgebietes, wurden Qualitäten und fehlende Angebote zusammen erarbeitet.

Dabei stellte sich heraus, dass weitere Grün- und/oder Freiflächen nötig sind, weil das Dreieck bereits jetzt zu stark frequentiert ist. Aber auch in Bezug auf Wohnraum und Verkehr hatten die Jugendlichen einiges an Ideen. Zusammenfassend werden die Ergebnisse hier dargestellt.

Ergebnisse: Was brauchen Jugendliche?

- **Frei- und Grünraum**
Sauberkeit, Bänke und mobile Sitzgelegenheiten, Bolzplatz, überdachte Grillstelle, Lärmschutz, Bewegungsräume für Kinder und für Jugendliche, Wasser (Brunnen, Bach, See), Bachlauf als attraktiven Aufenthaltsraum erweitern, Wald und Wiese, Platz für Tiere und Naturschutz.
- **Verkehr**
Gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, wenig Autos, Parkplätze außerhalb der Wohnbebauung, Fahrradwege.
- **Bauliche Nutzungen**
Einkaufsmöglichkeiten im direkten Umfeld, soziale Durchmischung, gute Nachbarschaften, gute Internetverbindung, freies W-LAN, bezahlbarer Wohnraum für Auszubildende und junge Paare/Familien, Jugendzentrum, Vereine.

Wie geht es weiter?

Die Jugendlichen legen Wert darauf, im weiteren Planungsprozess bei der Gestaltung von öffentlichen Räumen direkt beteiligt zu werden.

Eine ausführliche Dokumentation der Jugendbeteiligung ist auf dem Informationsportal für Freiburger Jugendliche www.freiburgxtra.de einsehbar. Das Jugendbüro Freiburg ist unter 0761/ 791979-90 für weitere Fragen erreichbar.

Erste konzeptionelle Überlegungen der Planungsteams



Abb 16 | ASTOC



Abb 17 | ernst niklaus fausch Architekten



Abb 18 | MESS

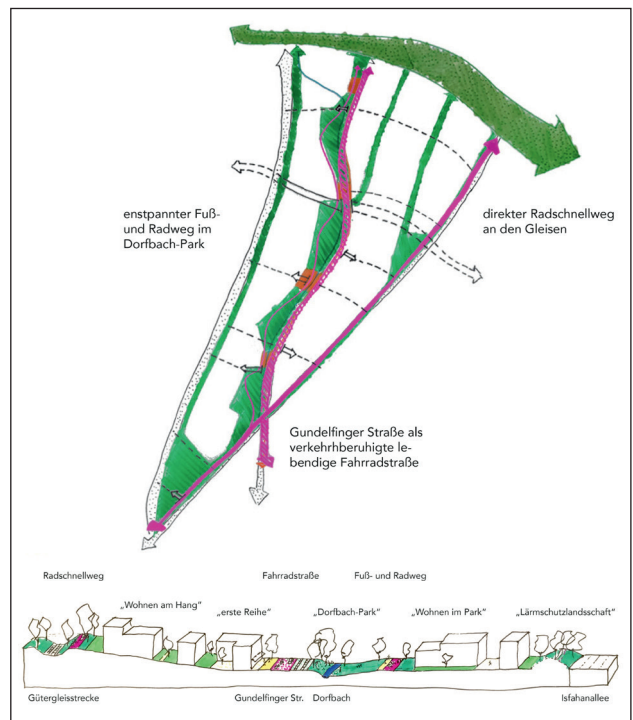


Abb 19 | Teleinternetcafé

D | Zusammenfassung

5.0 Erste Konzepte für Zähringen | Besuch der Werkstatt

Zum Abschluss der Projektwoche haben die vier Planungsteams ihre ersten Ideen und Entwürfe der Öffentlichkeit vorgestellt. Bürger*innen, Eigentümer*innen, ProWo, Fachämter und die Bewertungskommission haben am 23.06.2017 die Arbeitsräume der Planungsteams besucht.

Einige Schwerpunkte und besondere Herausforderungen haben sich bei allen Planungsteams gezeigt:

- Die Gundelfinger Straße mit dem parallel fließenden Dorfbach samt Grünzug als identitätsstiftender und zentraler Raum,
- die Ausgestaltung und Lage zentraler Begegnungsorte,
- die Verbindungen nach Zähringen und Gundelfingen,
- der Umgang mit dem Lärm,
- Lage und Ausgestaltung von kleinteiligem Gewerbe bzw. Handelsnutzungen,
- der Umgang mit den Eigentumsstrukturen auf der Fläche.



Abb 20 | Vorstellung der Entwürfe

6.0 Zusammenfassung und Ausblick

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Werkstattwoche folgen nun zwei weitere Bausteine im Rahmen des kooperativen Verfahrens.

Die Planungsteams erarbeiten jeweils ein städtebauliches Gesamtkonzept. Mit den Ideen und Anregungen der verschiedenen Akteure im Gepäck verfeinern und konkretisieren sie ihre Ideen.



Nach der Ausarbeitung folgt schließlich die Bewertung. Die vier verschiedenen städtebaulichen Gesamtkonzepte werden durch die ProWo und die Prozessbegleitung formal und inhaltlich vorgeprüft. Nach der Vorprüfung werden die Entwürfe der Planungsbüros ausgestellt. Bis zum 27.09.2017 können Bürgerschaft, Eigentümer*innen und weitere Akteure ihre Einschätzungen zu den Konzepten einbringen. In diesem Zeitraum wird es auch geführte Rundgänge in der Ausstellung geben. Weitere Informationen diesbezüglich werden von der ProWo kommuniziert.

Die Bewertungskommission nimmt die Einschätzungen und die Ergebnisse aus der Vorprüfung schließlich am 29.09.2017 mit in ihre Sitzung, beurteilt die Entwürfe und gibt Empfehlungen zum weiteren Verfahren ab.



Abb 21 | Feedback durch Bewertungskommission

Impressum

Auftraggeberin Ausloberin:	Stadt Freiburg im Breisgau Dezernat V Stadtplanungsamt Projektgruppe Neue Wohnbauflächen (ProWo) Fehrenbachallee 12 79106 Freiburg i. Br. prowo@stadt.freiburg.de
Leitung Stadtplanungsamt:	Roland Jerusalem
Leitung Projektgruppe Neue Wohnbauflächen:	Babette Köhler
Projektleitung „Zähringen Nord“:	Jochen Breiling
Projektassistenz:	Pilar Disch
Amt für Projektentwicklung und Stadterneuerung – Stabsstelle Bürgerbeteiligung:	Ines Franke
Beteiligte:	Andrea Wagner, Kinderbüro - Jugendbildungswerk Freiburg e.V., Ronja Posthoff, Jugendbüro - Jugendbildungswerk Freiburg e.V.
Prozessbegleitung:	Urbanizers – Büro für städtische Konzepte  in Zusammenarbeit mit BSM - Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH 
Redaktion:	Franziska Lind Marie Neumüllers Wiebke Köker
Layout:	Stadt Freiburg i. Br. Stadtplanungsamt Sibylle Spillmann, Abt. Städtebau, Stadtgestaltung Gesamtstadt

August 2017

Quellen

Sofern nicht anders angegeben, sind Bilder und Grafiken von Urbanizers - Büro für städtische Konzepte.